



INFORMATIONEN

Anfahrt mit PKW oder Bus:

Über den Autobahnring Köln bis zum AB-Kreuz Köln-West und von dort weiter zur Abfahrt Frechen (A1 Richtung Koblenz/Euskirchen). Dort die AB verlassen und auf der Bundesstraße 264 (Holzstraße) weiterfahren. An der zweiten Kreuzung rechts fahren und im Kreisverkehr die dritte Abfahrt benutzen. Parkplätze sind vorhanden.

mit der Straßenbahn:

Linie 7 von Köln (Neumarkt) nach Frechen-Bahnhof. Von dort den Fußgängerüberweg über die Gleise nehmen und weiter geradeaus bis zum Kreisverkehr. Dann links in die Dr.-Gottfried-Cremer-Allee einbiegen. Das KERAMION ist in wenigen Minuten erreichbar.

KERAMION Tel.: 0049 – 2234 – 69 76 90
 Bonnstraße 12 Fax: 0049 – 2234 – 69 76 920
 50226 Frechen www.keramion.de, info@keramion.de
 Deutschland Facebook: „Keramion-Keramikmuseum“

Öffnungszeiten:

Di. – Fr./So.: 10 – 17 Uhr, Sa.: 14 – 17 Uhr

Eintritt:

5,00 Euro/3,00 Euro ermäßigt, Familienkarte 10,00 Euro

Es gelten immer die Informationen des aktuellen Faltblattes. Stand November 2017

Fotos: KERAMION, Wolfgang König, Winnifred Limburg, Ulrich Philippi, Volker A. Plein, Werner Stapelfeldt, Manuel Thomé, Marén Wirths



MUSEUMSPÄDAGOGIK

Ein großer Wert wird auf die Vermittlung der spannenden Welt der Keramik gelegt. Hierzu eignen sich verschiedene themen- oder adressatenbezogene Führungen und Workshops.

Das Angebot reicht von speziellen Führungen für Sehbehinderte bis zu Ferienprogrammen oder Nachtführungen für Kinder. Besonders bei den Heranwachsenden steht die kreative Förderung und die Einführung in die Regionalgeschichte im Vordergrund.

Für Interessierte mit Vorkenntnissen werden spezielle Künstlerworkshops durchgeführt.

UND MEHR...



Zudem laden der Außenbereich, der Museumsshop, monatliche kostenlose Führungen, Durchführungen von Kindergeburtstagen und Firmenveranstaltungen zu einem Besuch ein.

Auch der jährlich im Mai stattfindende große Frechener Töpfermarkt, mit mehr als 120 Keramikern einer der drei bedeutendsten in Deutschland, wird vom KERAMION organisiert.

All diese Aktivitäten sind nur ein Teil des attraktiven Angebots, Bindungsmöglichkeiten für Interessierte zu schaffen und immer wieder neues Interesse für die traditionsreiche Kunst der Keramik zu wecken.

CHRONOLOGIE

- 1971** Gründung des KERAMION durch den Frechener Steinzeugunternehmer Dr. Gottfried Cremer. Als Galerie für zeitgenössische keramische Kunst präsentierte er seine Sammlung in dem futuristisch anmutenden Gebäude des Kölner Architekten Peter Neufert.
- Ab 1972** Verleihung des Frechener Keramikpreises durch die Frechener Kulturstiftung im KERAMION
- 1985** Eröffnung des Keramikmuseums der Stadt Frechen mit historischem Bestand im Stadtzentrum nach langjähriger Forschungs- und Sammlungstätigkeit seit den 1960er Jahren
- 1986** Mit zunehmenden Ausstellungsaktivitäten Umbenennung des KERAMION in Museum für zeitgenössische keramische Kunst
- 1992** Einrichtung eines Skulpturenparks
- 1997 – 2002** Keramikgalerie Bürkner im KERAMION
- 2002** Zusammenlegung des bisherigen Privatmuseums und des Städtischen Keramikmuseums zur Stiftung KERAMION – Zentrum für moderne + historische Keramik Frechen im KERAMION, Einstufung des KERAMION als Denkmal
- 2012** Neubau des Pavillons für die Museumspädagogik
- 2015** Gründung des Freundeskreises



KERAMION



Die historische Abteilung im KERAMION zeigt als Dauerleihgabe der Stadt Frechen anhand von ausgewählten Werken ein Stück rheinischer Keramikgeschichte:

In Frechen sind Töpfererzeugnisse gefertigt worden, die als Pingsdorfer Ware, Rheinisches Steinzeug und Irdenware von Niederrhein bekannt sind.

HISTORISCHE ABTEILUNG

Auf einer Freifläche werden einzelne Konvolute aus Töpferkomplexen vorgestellt.

Hinter dieser Töpferproduktion und dem Handel bis nach Übersee verbergen sich Namen und Daten von 600 Frechener Kannen- und Düp-penbäckern sowie 70 Kaufleuten.

Besonders die weltbekannten Bartmannkrüge aus Steinzeug aus dem 16. bis 19. Jahrhundert waren typisch für die hiesige Produktion.

Daneben stellten in Frechen Töpferwerkstätten hauptsächlich im 18./19. Jahrhundert bleigasierte, farbig bemalte Irdenware her.

Nach der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts wurden vor allem Kanalisationsrohre und in den 1920/30er Jahren in einer der Röhrenfabriken auch Bau- und Feinkeramik gefertigt.



Grundlage für den Bestand moderner Keramik ist die Sammlung des KERAMION-Gründers Dr. Gottfried Cremer. Seit den 1950er Jahren baute der Frechener Steinzeugunternehmer mit etwa 5000 Stücken von mehr als 500 KeramikerInnen eine der größten und qualitativsten privaten Keramiksammlungen Europas auf.

Auch seit Stiftungsgründung 2002 wird der Bestand weiter ausgebaut und um ausgewählte Stücke ergänzt.

SAMMLUNG KERAMION



Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der deutschen Keramik, dennoch sind namhafte europäische KeramikerInnen im Bestand berücksichtigt. Vom Gefäß bis zur Freiplastik, vom Relief oder Bildplatte bis zur Installation sind alle Gattungen vertreten. Die technische und stilistische Vielfalt der Arbeiten fasziniert nicht nur, sondern ermöglicht zugleich einen umfassenden Überblick über die keramische Kunst der letzten Jahrzehnte.

Um das weite Spektrum dieses Kunstbereiches den BesucherInnen nahe zu bringen, werden Teile der Sammlung in Wechselausstellungen unter verschiedenen Themenstellungen präsentiert.



SONDERAUSSTELLUNGEN

Zusätzlich zur Dauerpräsentation der historischen Abteilung und zu den Wechselpräsentationen von Exponaten der eigenen Sammlung finden mehrmals jährlich Sonderausstellungen statt.

Das Themenspektrum ist so weit gefächert wie der Umgang mit dem Material Ton und seinen Bearbeitungsmöglichkeiten:



- Einzelausstellungen klassischer bis experimenteller KünstlerInnen,
- nationale wie internationale Überblicksschauen,
- Thementausstellungen zu archäologischen, kulturhistorischen oder aktuellen Fragestellungen
- alle drei Jahre die Präsentation des Frechener Keramikpreises.



Zudem gibt es interessante Rahmenprogramme wie etwa Lesungen, Vorträge, Vorführungen oder Wettbewerbe.



Die außergewöhnliche Architektur des KERAMION ist ein Publikumsmagnet.

Der Rundbau wurde 1970/71 von dem Kölner Architekt Peter Neufert und dem Ingenieur Stefan Polónyi in Form einer Töpferscheibe erbaut, um den inhaltlichen Bezug deutlich zu machen.

ARCHITEKTUR



Der Stahlbeton-Schalenkörper der Dachkonstruktion besteht aus einer einschwingenden, kreisförmigen Schale mit einem Durchmesser von 32 Metern.

Die architektonisch-künstlerische Qualität und die angewendete Schalen-Bauweise als besonderes Kennzeichen für die Nachkriegsarchitektur sind ausschlaggebend für den Denkmalwert dieses Museumsbaus. Seit 2012 gehört ein Pavillon in Stahlpfosten-Riegel-Bauweise zum Ensemble.

